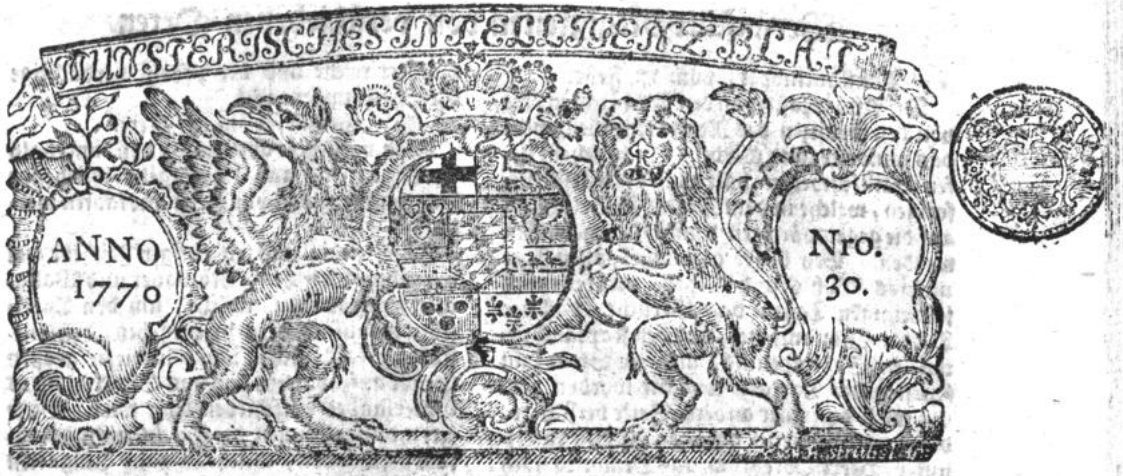


Mit Ihrer Churfürstl. Gnaden zu Cölln gnädigstem Privilegio

Freytag, den 13. April.

I. Citationes Edictales

In Kraft von Sr. Hochwürden, Herrn Officialen, erlassenen Specialis Mandati, werden alle und jede Creditores, so einige Spruch und Forderung an den Diesenstätten Köttern Diderich Stoffers, neuen Kirspels Ahlen, oder dessen Haab und Güter haben, hiemit zum erstenmal verabladet, um ihre habende Credita obsonstige Forderungen gerichtlich zu proponiren und vorzustellen, daß im Fall derenselben ungehorsamen Ausbleibens ihnen über etwa habende Forderung ein ewiges Stillschweigen eingebunden werden solle. Münster den 21. Merz 1770.

De Mandato R. D. Officialis
C. B. Melchers, causæ Act.

II. Vermischte Nachrichten.

Bey Anton Wilhelm Aschendorf dahier ist neu herausgekommen und für 2 Sgr. zu haben:

Auctoris Anonymi Westphalo Monasteriensis Epistola Exegetica ad Joan. Christoph. Erisprengerum, circa librum novissimè à se vulgatum. Cui titulus: Commentatio juridica ad rem judiciariam novissimam spectans de caussæ Continentia Germanica quatenus distat à Romana sive Connexitate causarum.

Es wird zur Nachricht hierdurch bekannt gemacht, daß diejenige, welche von dem Herrn Robertson ein Buch von der Pferd-Arzneykunst von der vorigen Auflage gekaufet haben, bey Vorzeigung dieses Buchs, bey dem Intel. Comt. dahier den neuen Anhang ohnentgeltlich erhalten können. Die Herren Pränumeranten der neuen Auflage, welche ihre Bücher noch nicht erhalten haben, belieben dieselbe baldigst abfordern zu lassen.

Vermischte Neuigkeiten von verschiedenen Orten.

Constantinopel, vom 17. Febr.

Die Pforte läßt von den Nachrichten, die von den Gränzen des Reichs eingehen, nicht das mindeste kund werden. In gleichem tiefen Stillschweigen hält man die Entschliessungen, welche in dem Divan, in Beziehung auf die gegenwärtigen Umstände, getroffen werden. Bey dieser geheimnißvollen Lage unseres Wohls und Wehes, verbreitet sich seit einigen Tagen das Gerücht, daß der Tartar-Chan entsetzet, und der Kaptan Guerey, ein Sohn Selims, an seine Stelle zum Fürsten der Tartarn ernannt worden sey. So wird von einer andern Seite versichert, der neue Großvezier habe den Rußischen Minister, Herrn Obreskow, aus Demotica nach der Armee bringen lassen; man sagt aber nicht, aus welchem Grunde diese Verlegung veranlasset worden.

Bisher kam es der Pforte unglaublich vor daß eine Rußische Flotte die Ottomannischen Besitzungen im Griechischen Meer angreifen würde; besonders wollte das Ministerium dieser Nachricht anfänglich keinen Glauben beymessen, bis es nach und nach von der Wahrheit derselben immer mehr und mehr ist überzeugt worden Indessen hoffet man doch, daß die Krankheiten, die Zeit und die Sturmwinde dies Unternehmen allein schon vernichten werden.

Mehr als 600 Köpfe von Wallachen sind seit 14 Tagen auf Befehl des Großsultans vor dem Thore des Serails zur Schau ausgesetzt worden. Noch an die 400 andere Wallachen sind als Sklaven unter Weges, und werden vielleicht ein gleiches Schicksal haben Vielen hier wohnenden Wallachen u. Griechen hat man bereits ihre Güter confisciret, sie selbst aber als Sklaven auf die Galeeren gebracht. Den übrigen hiesigen Griechen ist ihr Ueberfluß am Gelde und Vermögen, und alles Gewehr gleichfals abgenommen und in das Zeughaus gebracht worden. Eben dieses ist in ganz Morea geschehen. Die Janitscharen haben auch wirklich schon viele hundert reiche und der Pforte verdächtige Griechen umgebracht.

Genua, vom 13. Merz.

Man versichert abermals, daß innerhalb 14 Tagen eine aus 14 Segeln bestehende französische Flotte von Brest auslaufen werde.

Zu Venedig sind seit einiger Zeit sehr viel vornehme Griechen, Moldauer und Wallachen angekommen, welche, um den Türkischen Grausamkeiten zu entgehen, den Entschluß gefaßt, sich so lange in dieser großen Stadt aufzuhalten, bis das Schicksal ihres Vaterlandes entschieden seyn wird. Diese Fremdlinge können die Furcht nicht genugsam beschreiben, welche in ganz Bulgarien und Romelien, vornehmlich aber zu Adrianopel unter den Türken herrschet. Die reichsten Leute, die Bassen, Sangiacs und andere Staatsbediente, haben ihre besten Sachen nach den Seeplätzen geschickt, um sie auf die erste Nachricht von einer Niederlage der Armee des Großveziers, oder Annäherung der Rußischen Flotte, nach Klein-Asien zu überschiffen.

Warschau, vom 17. Merz.

Die beyden Herren Grafen Grabowsky haben gegen Erlegung von 2000 Ducaten ihre Freyheit erhalten, und sind schon auf dem Wege anhero begriffen. Ein Schreiben aus Winnica meldet unterm 10ten dieses, daß die Tartarn in Josefgorod eingefallen, einiges Vieh und auf 30 bis 40 Bauern weggeführet, sodann über Hals und Kopf sich zurückbegeben haben. Abgewichenen Sonntag hatten sich hier auf 100 Mann versammlet, die entweder schon in der Conföderation, oder doch zu selbiger zu gehen im Begriffe waren. Diese wollten entwischen und noch Recrouten mitnehmen, hatten auch einige von der Litthauischen Garde zu verführen gesucht, diese aber hatten es als redliche Leute angezeiget Als nun die Herren auf den Abend ihre Angeworbenen abholen wollten, so kamen ihnen von der Weichsel her ein Detaschement Litthauischer Garde, von der

Stadt herunter aber ein Rußisches Commando entgegen. Sie sprangen darauf sogleich von den Pferden, retirirten sich über die Planken, und nur drey von ihnen wurden gefangen, die dann an das Kronmarschallamt sind abgegeben worden.

Von der Weichsel, vom 18. Merz.

Man beginnet zu versicheren, daß der Graf Burzinski, welcher sich bekanntlich als Gesandter des Königs und der Republick Pohlen zu London befindet, ungemeine Schwierigkeiten in seinem aufhabenden Geschäffte antreffe, und wenig Hoffnung gebe, den Endzweck seiner Gesandschaft zu erreichen.

In betreff der General-Conföderation wird gesagt, daß der von ihr nach Constantinopel abgeschickte Groß-Fähnrich von Litthauen, ein Sohn des gefangenen Woywoden von Cracau und Kron-Unterfeldherrn Rzewuski, von dem bekannten Fürsten Radzivill, seinem Schwager, auf dieser Reise begleitet werde. Der Römisch-Kaiserl. Hof will schlechterdings keinen Gesandten von der Conföderation annehmen; dagegen hoffen die Confödérirten, daß sie bey dem Königl. Französischen Hofe glücklicher seyn werden. Ihrer Meinung nach, soll dermalen nicht nur der Litthauische Großküchenmeister, Hr. Wielhorski, als General-Conföderations-Gesandter an besagtem Hofe angenommen worden seyn; sondern sie versprechen sich auch, in der Person des Herrn Durand einen Minister von besagter Krone zu der General-Conföderation zu sehen. Die Zeit wird das Wahre entwickeln.

Rom, vom 20. Merz.

Am Dienstag gegen 16 Uhr, (Welschen Zeigers) langte ein ausserordentlicher Courier von Venedig an, und gab seine Briefschaften in dem Hotel des dahier residirenden Venetianischen Gesandten ab.

Ersagter Courier wurde Samstags in der Nacht, nach gehaltenen geheimen Rathschlagungen, sogleich abgefertiget, und nahme seinen Weg über Neapel, allwo er gleichfalls dem daselbst befindlichen Venetianischen Minister Depeschen einzuhändigen hatte. Zu gleicher Zeit gienge ein Courier nach Wien ab, aus welchem allen man schliessen will, daß die Absendungen der Couriers, die Bewegungen der Rußen in dem Mittelländischen Meere zum Gegenstande haben.

Danzig, vom 3. Merz.

Wir haben Nachrichten aus Rußland, welche melden, die Rußische Kaiserinn habe Commissarien nach der Caspischen See und weiter gesandt, um die Häven in Augenschein zu nehmen, und die besten darunter in Stand zu stellen, auch die Anstalten zu Erbauung einer Anzahl auf dieser See tauglicher Schiffe zu machen, um damit und einem Corps Hülfsvölker den Persianern wider die Türken beyzustehen, von welchen erstern man noch immer versichert, daß sie gesonnen seyn, die gegenwärtigen Zeitumstände sich zu Nutze zu machen, und den Türken ein und andere Länder und Plätze, welche ehemals zu Persien gehört, wieder abzunehmen.

Von der Italiänischen Gränze, vom 27. Merz.

Man arbeitet in dem Zeughause zu Venedig immerfort mit dem äusserſten Fleisse, um 16 Kriegsschiffe, noch vor Eröffnung der Feldzüge zwischen den im Kriege verwickelten Mächten, in segelfertigen Stand zu bringen. Wenn man diese Anstalten bey dem ersten Anblicke betrachtet, so sollte man fast denken, diese Republick mache sich auf einen feindlichen Anfall gefaßt, dem sie allenfalls ausgestellt seyn dörfte. Die dermaligen Umstände aber sind fürs erste so beschaffen, daß die Furcht desfalls verschwindet, zumal, da es gewiß zu seyn scheint, daß die Russen sowol, als die Türken darauf bedacht seyn werden, das gute Vernehmen mit diesem Staate zu unterhalten. Andere Zeiten, andere Sorgen.

Aus Pohlen, vom 30. Merz.

Es scheint itzo sicher zu seyn, daß nächstens eine Conföderation in Pohlen zu Stande kommen werde, an welcher alle, die es mit dem Vaterlande wohl meinen, Theil nehmen mögen. Der Zweck davon ist, dem bisherigen Unwesen so vieler verschiedenen Conföderationen, die fast alle ein besonderes Interesse gehabt haben, ein Ende zu machen,

und die bishero so sehr unterbrochen gewesene Ordnung wieder herzustellen. Die Vornehmsten des Hofes werden die ersten in dieser Conföderation seyn, die den Namen einer General-Conföderation mit Recht verdienen wird. Ein benachbarter hoher Hof suchet dieselbe, wie man versichert, zu befördern.

London, vom 3. April.

Auf das Zeugniß einiger unterm 30sten Merz allhier eingegangenen Berichte, gehet man dermalen mit dem Gerüchte um, daß zu Lisabon große Unruhen entstanden seyn, und ein gewisser Große, um der Wuth des Volkes zu entweichen, in ganz verstellter Kleidung sich nach der Spanischen Gränz-Vestung Badajoz, in Estramadura, geflüchtet hätte. Dieser, einer näheren bürgmäßigen Bestätigung ausgesezten Begebenheit setzet man noch etwas weit erheblicheres hinzu, welches wir um so mehr Bedenken tragen, zu berichten, weil unser Hof nicht die mindeste zuverläßige Nachricht von einem noch andern hat.

Kurzgefaßte Neuigkeiten.

Einer der reichsten Banquiers zu Paris hat seinen Caßirer und ersten Commis zu gefänglichen Haften bringen lassen, weilen beyde unter sich ein schädliches Verständniß eingegangen, wodurch die Fonds ihres Herrn gar sehr erschüttert worden.

In dem entsetzlichen Sturm in der Nacht vom 7ten auf den 8ten Febrnar sind vor Dünkirchen 2 Schiffe verunglücket; ein Französisches mit einer Ladung von 180 Fässern Brandwein, welche nebst allen darauf befindlichen Leuten zu Grunde gegangen. Das andere ein Spanisches mit 800 Pulverfässern, welches im Auslaufen gescheitert und ebenfalls alles, Menschen und Waaren verloren hat, ausgenommen ein einziger Bootsknecht, der auf einem Stücke Holz an das Ufer getrieben worden.

Man spricht von einem sehr harten Manifeste, welches gegen den pohlnischen Krongroßschatzmeister, Grafen von Wessel, publicirt, und worinn er ein Verräther des Vaterlandes genannt worden seyn soll.

Der von Sr. Majestät, dem Könige in Engelland, bey dem Kaiser von Marocco zum ausserordentlichen Gesandten ernannte Herr Kirk wird in kurzem dahin abgehen und sehr ansehnliche Präsente für den Mohrischen Monarchen mitnehmen.

In Bologna erhienge sich ein geitziger Wucherer. Er hatte sich einen Zettel auf die Brust geheftet, und auf selbigen folgende Worte geschrieben: Die Begräbniß zu ersparen.

Dem Vernehmen nach, wird der an dem Rußischkaiserl. Hofe gestandene Kaiserl. Königl. Gesandte, Fürst Joseph von Lobkowitz in Wien zu einer andern Würde befördert werden, und soll an dessen Stelle der Generalfeldzeugmeister, Freyher von Ried, nach Petersburg abgehen.

Man macht zu Rom ein Quartier für den Prinzen Xavier von Sachsen zu recht, welcher daselbst von Fermo täglich erwartet wird.

Da bekanntlich der Tractat zwischen der Pforte und dem Hofe zu Ispahan gänzlich zu Ende ist, so dürfte man nun auch bald etwas von den Unternehmungen der Perser wider die benachbarten Ottomannischen Staaten zu vernehmen haben.

Die Abreise Ihrer Königl. Hoheiten, des Großherzogs und der Großherzoginn von Toscana, nach Wien, wird um Ende des May oder zu Anfang des Junius vor sich gehen.

Den letzten Nachrichten von Rom zufolge, ist der Vergleich zwischen dem Heil. Stuhle und den Bourbonischen Höfen wie berichtiget, allein man hält ihn noch aus gewissen Ursachen geheim.

Man hat Nachricht, daß Bender bereits eingeschlossen, und die Budziacschen Tartaren sich unter die Kanonen von Oczakow zurückgezogen haben. In Guriere haben die Türken 200 Weiber zurücklassen müssen, die sodann in Rußische Gefangenschaft gerathen sind.

* * *

NB. Wegen einfallende Hochheilige Oster-Feyertäge werden künftigen Dienstag keine Intelligenzbläter ausgegeben werden.